

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 31. Dienstag, den 31. Juli 1821.

Börse in Leipzig,
 am 30. Juli 1821.

C o u r s e

von
 Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuß

	P.	G.
Königl. Sächsische Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 3 pC.		
große	—	99
kleinere	—	99
Dergl. Anleihe bei Reichenbach et Comp. von 1811 mit 3 Buchstaben à 5 pC.		
von 1000 u. 500 Thl.	107½	—
von 200, 100 u. 50 Thl.	107½	—
Landes-Commissionsscheine à 5 pC.		
von 1000 und 500 Thl.	106½	—
v. 200, 100, 50 u. 25 Thl.	106½	—
K. Partial-Obligat. bei Frege et Comp à 5 pC v. 1807		
von 1000 u. 500 Thl.	—	—
Desgleichen von 1810		
von 1000 u. 500 Thl.	—	107½
von 200 u. 100 Thl.	—	107½
Anleihe d. Cassenbillet-Commiss. à 4 pC.		
v. 1000 u. 500 Thl.	—	106
v. 200, 100 u. 50 Thl.	—	106
Cammer-Credit-Cassenscheine La. Bb. Cc. Dd.		
à 2 pC. zu 500, 100 u. 50 Thl.	—	—
La. A. à 3 pC. von 1000 Thl.	—	98½

	P.	G.
Spitz-Scheine unzinnsbar à 24, 26, 28 und 30 Thl.	—	—
à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42, 44, 46 u. 48 Thl.	—	—
Ehemalige Sächsische, vermöge der Hauptconvention vom 28. August 1819 auf das Herzogthum Sachsen gefallene und von Preussen übernommene Staatspapiere.		
Steuer-Credit-Cassenscheine unverwechselte à 3 pC.	—	—
Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pC.		
von 1000 und 500 Thl.	81½	—
von 200 u. 100 Thl.	81½	—
Central-Steuerscheine à 5 pC.		
von 3000 Thl.	—	102
von 2000 u. 1000 Thl.	—	102½
v. 500, 200 u. 100 Thl.	—	103¼
Cammer-Credit-Cassenscheine à 2 pC. La. Aa von 1000 Thl.		
à 3 pC. La. B C. D. v. 500, 100 u. 50 Thl.	—	—
Spitz-Scheine, unzinnsbar		
von 25, 27, 29 und 31 Thl.	—	—
v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thl.	—	—
Leipziger Stadtscheine à 5 pC.		
von 1807		
v. 1000 u. 500 Thl.	—	107
v. 200, 100 u. 50 Thl.	—	107
Desgleichen von 1813		
v. 1000 u. 500 Thl.	—	108½
v. 200, 100 u. 50 Thl.	—	108½

Börse in Leipzig,

am 30. Juli 1821

Course im Conv. 20 Fl. Fufs.	Briefe.	Gold.
Amsterdam in Ct. . . . k. S.	135 $\frac{1}{2}$	—
do. . . . 2 Mt.	135	—
Augsburg in Ct. . . . k. S.	—	100 $\frac{1}{8}$
do. . . . 2 Mt.	99 $\frac{3}{8}$	—
Berlin in Ct. k. S.	104 $\frac{1}{2}$	—
do. 2 Mt.	105 $\frac{3}{4}$	—
Bremen in Louisd'or k. S.	111	—
do. 2 Mt.	109 $\frac{7}{8}$	—
Breslau in Ct. k. S.	104 $\frac{1}{8}$	—
do. 2 Mt.	105	—
Frankf. a. M. in WG. k. S.	100	—
do. 2 Mt.	99 $\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco . k. S.	147	—
do. 2 Mt.	145 $\frac{1}{4}$	—
London p. L. st. . . 2 Mt.	6. 18 $\frac{1}{2}$	—
do. 3 Mt.	6. 18	—
Paris p. 500 Fr. . . . k. S.	80 $\frac{1}{4}$	—
do. 2 Mt.	80	—
do. 3 Mt.	79 $\frac{1}{4}$	—

Course im Conv 20 Fl. Fufs.	Briefe.	Gold.
Wien in Conv. 20 Kr. k. S.	—	100
do. 2 Mt.	—	99 $\frac{1}{2}$
do. 3 Mt.	—	98 $\frac{1}{2}$
Louisd'or à 5 Thl.	109 $\frac{1}{2}$	—
Holland. Ducaten à 2 $\frac{1}{2}$ Thl.	—	14
Kaiserl. do. do.	—	14 $\frac{1}{2}$
Bre. l. do. à 65 $\frac{1}{2}$ As do.	—	13 $\frac{1}{2}$
Passir. do. à 65 As do.	—	12 $\frac{1}{2}$
Species	$\frac{5}{8}$	—
Verl. } Preufs. Courant . . .	—	104
} Cassenbillets	—	101
Gold p. Mark fein colln.	—	—
Silber 15löth. u. dar. p. do.	—	13. 10 $\frac{1}{2}$
do. niederhaltig do.	—	—
K. k. östr. Anl. 1820 à 100 Fl.	106	—
Excl. Zinsen. } Dergl. à 250 Fl. u. 4 pCt	96	—
} Actien d. Wiener Bank	590	—
} K. öster. Metall. à 5 pC.	75 $\frac{1}{2}$	—
} K. pr. Staats-Schuld-	—	—
} scheine à 4 $\frac{1}{2}$ in pr. Ct.	67 $\frac{1}{2}$	—
} Dgl. m. Präm.-Scheinen	96 $\frac{1}{4}$	—

Feindselig wirkende Potenzen auf die Gesundheit.

Nichts ist der Gesundheit nachtheiliger, nichts untergräbt ihre Grundvesten auf eine schädlichere Art, als beständiger Verdruß in der Ehe.

Wenn der Mann einen ganzen oder halben Tag lang sich in den Geschäften seines Berufs herum getrieben hat, und am Tische beim freundschaftlichen Mahle durch Speise und Trank die verlorren Kräfte des Körpers wieder ersetzen, und durch liebevolle Gespräche den Geist wieder erheitern soll, und er findet statt einer liebevollen Gattin eine zänkische Kantippe, die durch Reizen und Widerbellen ihm jeden Bissen,

den er zu Munde bringt, vergällt, — wie kann da der Körper gedeihen, wie der Geist sich erholen? — Aber eben so wenig kann es die Gesundheit der Frau fördern, wenn sie durch Führung ihres Hauswesens ermüdet, nun bei Tische Ruhe sucht, und der Herr Gemahl den im Amte oder in der Schreibstube gehaltenen Verdruß mit zum Essen bringt, daselbst wieder säuet, und sich wegen der etwa erlittenen Beleidigungen und Unbilden dadurch zu entschädigen sucht, daß er seinen Zorn an der unschuldigen Frau ausläßt. Gerade dadurch wird Verdruß in der Ehe der Gesundheit so schädlich, weil die Zeit des Ausbruchs gewöhnlich mit der Zeit des Essens zusammentrifft, dadurch wird die Verdauung schlecht gemacht,

und diese hat wieder eine unabsehbare Menge übler Folgen. Es wäre daher wohl zu wünschen, daß man in jeder Familie es sich zum Gesetz machte, nie bei Tische etwas von Geschäften, am wenigsten aber von verdrießlichen Angelegenheiten zu sprechen. So wie der berühmte Kanzler Drensierna von sich zu rühmen pflegte, daß er alle Abende mit dem Rocke auch die Sorgen des Tages auszöge, eben so sollte man sich gewöhnen, alle Sorgen alle Gedanken an Geschäfte vor der Thüre des Speisezimmer zurückzulassen, und man kann versichert seyn, es würde weniger von jenen fatalen chronischen Krankheiten geben, an denen öfters die Aerzte ihre Schande kuriren, und bei denen höchstens noch die sogenannten Brunnenkuren etwas auszurichten vermögen. Aber das Wasser thur's hier freilich nicht: denn wie mancher leert nicht zu Hause die Krüge und Flaschen der berühmtesten Gesundheitwasser dem Dugend und Hundert nach, ohne die mindeste Besserung zu spüren, bis er endlich auf Zureden des Arztes oder guter Freunde sein Heil an der Quelle selbst versucht, weil man sehr großes Vertrauen auf den sogenannten Brunnengeist setzt, von dem man glaubt, daß er bei der Versendung des Wassers verloren gehe. Allein, wie gesagt, auf den Geist, der dem Wasser beiwohnt, halte ich nicht sonderlich viel, denn diese Wasser lassen sich gewöhnlich, unbeschadet ihrer arzneilichen Kräfte, sehr gut versenden, und können noch außerdem durch die Kunst nachgemacht werden. Wohl aber mag der Geist des Vergnügens und der Zerstreuung, welcher bei dem Brunnen herrscht, und mehrere andere hier zusammentreffende geistige Umstände, das meiste zur Kur beitragen, —

Man nehme einen Mann, der vom Anfange bis Ende der Woche, Jahr aus und Jahr ein hinter seinem Schreibpult sitzt oder vielmehr hocht, kaum etwa drei oder viermal im Jahre Gottes liebe Sonne, oder einen grünen Baum sieht, den im Amte der Vorgesetzte und am Tische die Frau Gemahlin herum hubelt, und lasse ihn die berühmtesten Mineralwasser eimerweise trinken, so werden sie dennoch auf seine körperlichen Leiden sowohl, als auf seine hypochondrische Geistesstimmung sich sehr wenig wohlthätig bezeigen, so lang diese nachtheiligen Einflüsse fortwährend auf ihn einwirken. Wenn aber dieser Mann in einen Wagen gepackt, 40, 60 und mehrere Meilen weit zum Gesundbrunnen gefahren und herumgestoßen wird; wenn er statt ewig seine verdorbene Zimmerluft einzuathmen, nun den ganzen Tag unter freiem Himmel zubringt; wenn er statt der unveränderten Ansicht seiner vier Pfähle die Natur in ihren verschiedenen Gruppierungen sieht; wenn er endlich an der heilbringenden Quelle angelangt, fern von den fatalen Acten und Rechnungen vom frühen Morgen bis spät auf den Abend sich bald vom Brunnen in den Speisesaal, von da ins Gesellschaftszimmer, und dann wieder in den Speisesaal, unter lauter Vergnügen und Zerstreuung herumtreibt, wo selbst statt der Berweise des Obern und der herzzerermahnenden Tischreden oder Gardinenpredigten der lieben Hausehre, wovon ihm daheim beständig die Ohren gellen, trauliche Gespräche, Musik und Tanz seinen Geist erheitern; wenn solche Veränderungen in den Außendingen statt finden, wem soll man da die erlangte Besserung zuschreiben, dem öfters so wenig wirksamen Wasser, oder der so sehr ver-

änderten Lebensweise? Ich glaube gewiß selbst befreit werden. Hieraus ergibt sich ganz deutlich, daß nicht das Wasser, sondern die vermehrte körperliche Bewegung, und ganz besonders die Aufheiterung des Gemüths der Mangel an Verdruß und Aergerniß, die Kur bewerkstelligen.

Was besonders den Ausschlag für diese Meinung giebt, ist der Umstand, daß an der Quelle selbst sehr viele Menschen wohnen, die an eben dem Uebel leiden, wovon Fremde da:

selbst befreit werden. Hieraus ergibt sich ganz deutlich, daß nicht das Wasser, sondern die vermehrte körperliche Bewegung, und ganz besonders die Aufheiterung des Gemüths der Mangel an Verdruß und Aergerniß, die Kur bewerkstelligen.

Verkauf. Neue holländische Heringe verkaufen zu billigen Preisen
Lippoldt und Schumann.

Reisegelegenheit. Jemand der keinen eignen Wagen hat, sucht einen Reisegefellschafter, um im Laufe dieser Woche aufgemeinschaftliche Kosten mit Extrapost nach Frankfurt a. M. zu reisen. Das Nähere im Hotel de France

Reisegelegenheit. Für ein auch zwei Personen sind Plätze zu haben, um nach Stuttgart und in die dortige Gegend zu reisen. Nähere Auskunft giebt Henriette Pfarr in Bartels Hofe.

Thorzettel vom 30. Juli 1821.

Grimma'sches Thor. U.

Gestern Abend.
Hr. Staatsminister v. Humbolt, v. Berlin, v. Dresden, im Hot. de Saxe 7
Hr. Oberförster v. Gayl, a. Ostpreußen, im Hot. de Fav. 7
Hr. Dr. Ermann, v. Dresden, im Hot. de Saxe 7
Hr. Rittmstr. v. Möllendorf, in pr. Diensten, v. Breslau, pass. durch 7
Hr. Rittmstr. v. Spiger, in dan. Diensten, v. Neapel, u. Hr. Kfm. Welker, v. Frankfurt a. M., v. Dresden, im Hot. de S. 8
Hr. geh. Ober-Revisionrath Mübner, und Justizrath v. Wagensky, von Berlin, im Hot. de Russie 9
Die Baugen-Zittauer f. Post 12
Vormittag.
Die Dresdner r. Post 6
Auf der Dresdner Postkutsche: Hr. Kam, Port. a. England, im Hot. de Saxe 6
Die Frankfurter f. Post 9
Hrn. H. v. Pengerke v. Philadelphia, Hr. Plattensteiner, v. Wien, u. Rosenbach, a. Bremen, v. Dresden, im Hot. de Saxe 11
Hr. Kfm. Cleemann, v. Glauchau, im Hot. de Bav. 12

Nachmittag.
Hr. Prof. Schmidt, v. Berlin, v. Dresden, pass. durch 1
Hr. Cammerhr. Graf v. Hagen, v. Berlin, im Hot. de Prusse 4

Hall'sches Thor. U.

Gestern Abend
Hr. Cammerhr. v. Bose, v. Merseburg, in der Säge 6
Vormittag.
Die Hamburger r. Post 8

Kanstädter Thor. U.

Gestern Abend.
Ein f. russ. Courier, v. Paris, pass. durch 7
Hr. Hdlsgesbülfe Franke, v. Bremen, im Hot. de Bav. 9
Auf der Eszler Post: Hr. Regierungssess. Gottscholl, v. Sondershausen, Nr. 403 8
Die Frankfurter r. Post 8

Nachmittag.
Auf der Erfurter Postkutsche: Hr. Auditeur Grussius, v. Düsseldorf, u. Hr. Hdlsgedr. Anger, v. Erfurt, pass. durch 3

Peterssthor. U.

Gestern Abend.
Hr. Reg. R. v. Zeschau, v. Zeitz, im Hot. de Bav. 7

Verbesserungen. In der im gestrigen Stück mitgetheilten Ballade von Goldsmith sind unter andern folgende Fehler vorzüglich zu verbessern: Seite 118, in der ersten Epalte ist am Ende der 3ten Zeile das Komma zu streichen, Und in der 2ten Zeile v. u. statt großen: Großen, und in der 14. Z. der 2. Ep statt Siedler: Fremdling zu lesen. S. 119 in der ersten Ep. 3. v. u. statt we: wo und in der 2ten Z. der letzten Strophe statt bleiben: Lieben.
S. 120 im Thorzettel, 2. Ep. 1 Z. statt Hr. Dir. Friedemann: Dr. Dir. Stadelmann.